

14778 Boecke (PM)

[~ 22 km nw 14806 Bad Belzig; UTM: 33U 323 5797]

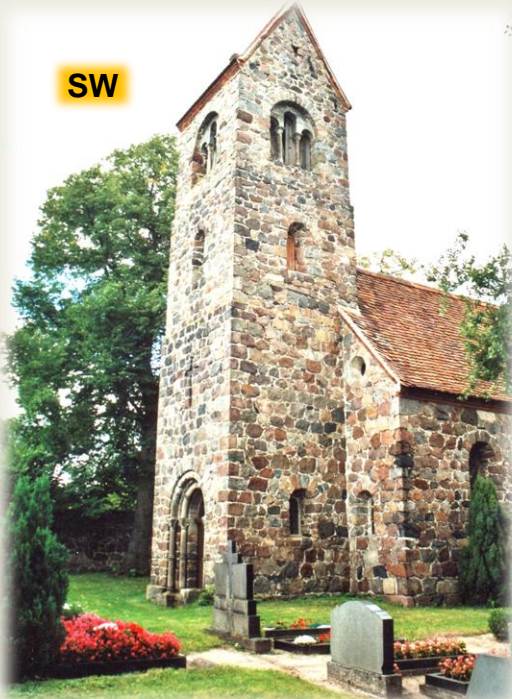
Urkundlich erwähnt wurde die Gemeinde erstmalig 1152. Sie hat eine sehr bewegte Geschichte, die eng verbunden ist mit dem Fiener Bruch, dem Ausläufer eines Urstromtales. 1774 wurde es auf Befehl Friedrichs II. melioriert und ein umfangreiches und sinnvolles Grabensystem geschaffen (s. a. Rogäsen). Ein ausgeklügeltes Reglement sicherte dessen Instandhaltung; schwere Strafen erwarteten denjenigen, der sich dem zu entziehen versuchte.

Das Dorf ist traditionell landwirtschaftlich strukturiert, die Besitzverhältnisse waren bäuerlich geprägt, davon legen heute noch architektonisch wertvolle Wohn- und Wirtschaftsgebäude Zeugnis ab.

Baumgärten bilden den Übergang zum Bruch und der Ort mit seinem breiten Anger hat die größten Lindenbestände der näheren und weiteren Umgebung.

Aber leider sind die über die Jahrhunderte bestehenden Versorgungsstrukturen innerhalb des Ortes zusammengebrochen. Ob fahrende Händler den künftigen Anforderungen an ein entwickeltes Gemeinwesen gerecht werden können?

SW



SO



Die für die Mark Brandenburg sehr frühe Kirche aus der Zeit der Wende vom 12. zum 13. Jh. könnte nach dem ersten Eindruck als „Vollständige Anlage“ (s. z. B. Bergholz) bezeichnet werden. Allerdings ist das Schiff später nach Westen verlängert und der Turm erst danach angebaut worden.

Das Schiff wurde zudem um ca. einen Meter erhöht. Der untere Teil dieser Erhöhung ist noch in Feldstein ausgeführt, der obere Teil besteht aus einem vorkragenden Ziegelfries. Im östlichen Teil der Schiffssüdwand ist eine Baunaht zu erkennen. Auf der Nordwand wird dieser Bereich durch spätere Anbauten verdeckt. Das deutet darauf hin, dass der Ursprungsbau in zwei Bauphasen entstanden sein könnte. Die Kirche besaß vermutlich ein Nordportal. Jetzt ist es lediglich durch eine Unregelmäßigkeit im Mauerwerk zu erahnen. Der Zugang zur Kirche ist heute das Westportal im Turm, ein neuromanisches Portal mit je zwei seitlichen Säulen und Archivolten.

Ein kleines Portal befindet sich in der Nordwand des Chores: die ehemalige Priesterpforte.

In der Nordwand des Chores befinden sich noch zwei rundbogige Fenster, die wohl die bauzeitliche Form haben. Lediglich das westliche Fenster ist durch die Vergrößerung des Priesterportals unten etwas verkürzt worden. Auch die Südwand des Chores weist noch die unveränderten, ursprünglichen Fenster auf.

Der Innenraum hat eine Holzbalkendecke und Einbauten aus der Zeit um 1870. Nur die Sandstein-Taufe ist älter, sie stammt aus dem 16. Jh.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Gräben, Grüningen, Michelsdorf.



W-Portal

NO

